

Kaunertal

Flexible Energie für die Zukunft

↳
Kurzinfo
September 2024

Ökologie und Almen im Platztal

September 2024

↳
Detaillierte Informationen finden Sie unter
erneuerbareplus.at/kaunertal



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

hiermit informieren wir Sie gerne wieder direkt über die Themen rund um die Erweiterung Kaunertal. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über die Ökologie und Almwirtschaft im Platzertal: Angefangen von den vorgenommenen Untersuchungen über die Konzepte zur Weideverbesserung bis hin zu den sogenannten „Vermeidungs-, Verminderungs- und Ausgleichsmaßnahmen“, die im Rahmen des Umweltverträglichkeitsverfahrens erarbeitet wurden.

Die Entwicklungsschritte zur Standortwahl, alle Variantenprüfungen und die erforderlichen Rahmenbedingungen für einen geeigneten Speicherstandort haben wir in der Kurzinfo vom Juli 2024 ausführlich beschrieben. Sie haben diese Ausgabe verpasst? Kein Problem: Auf www.erneuerbareplus.at/neuigkeiten sind alle Informationen rund um die Ausbauprojekte der TIWAG zu finden.

Herzlichst, Ihr
Wolfgang Stroppa

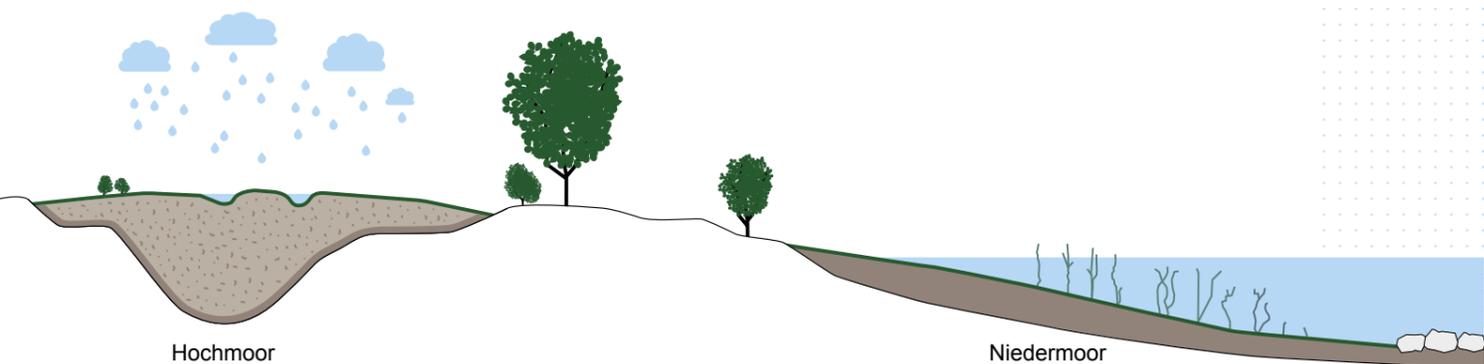
Moor ist nicht gleich Moor!

Es gibt verschiedene Arten von Mooren, die man anhand ihrer unterschiedlichsten Eigenschaften und Pflanzen unterscheiden kann. Man teilt sie in Hochmoore, Übergangsmoore und Niedermoores ein, basierend darauf, wie sie mit Wasser versorgt werden.

- Hochmoore werden hauptsächlich von Regenwasser gespeist und von Torfmoosen dominiert.
- Niedermoores werden auch von Grundwasser gespeist und sind von Seggen besiedelt.
- Übergangsmoore erhalten Wasser sowohl aus Regen als auch aus dem Grundwasser.

Die Meereshöhe, auf der ein Moor liegt, spielt bei dieser Einteilung keine Rolle.

Von den im Platzertal betroffenen Flächen sind weniger als 1 ha den Niedermoores (ans Grundwasser angebunden) zuzuordnen und bei den übrigen 6 ha handelt es sich um Feuchtfächen (Kleinseggenrieder/Quellfluren) über Glayböden (= kein Moorboden). Für die betroffenen Flächen im Platzertal ist es daher fachlich falsch, von einem Hochmoor zu sprechen.



Moore als Kohlenstoffspeicher

Die oft angesprochene CO₂e-Speicherung durch Moore gilt vor allem für Moore mit großen und mächtigen Torfkörpern, wie man sie z.B. mit einer Fläche von 125 Millionen Hektar in Russland findet.

Der Feuchtfächenkomplex im Platzertal kann aufgrund der überwiegend geringen Moorbodenmächtigkeit (größtenteils unter 5 cm, kleinflächig über 30 cm) keinen relevanten Beitrag zur CO₂e-Speicherung leisten. In Zahlen ausgedrückt, können im Platzertal circa 1.500 t CO₂e gespeichert werden, hingegen können durch die Erweiterung Kaunertal mehr als 20% der jährlichen CO₂e-Emissionen Tirols eingespart werden – das sind bis zu 1 Mio. t CO₂e jährlich. Damit trägt die Erweiterung des Kraftwerks Kaunertal wesentlich zum Klimaschutz bei.

➤ CO₂e steht für CO₂-Äquivalent bzw. Kohlendioxidäquivalent und gilt als Maßeinheit, um die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase oder gebundenen C (Kohlenstoff) vergleichen zu können.



➤ Erfolgreich verlegter Feuchtboden im Längental

Ausgleich schaffen

Um den Eingriff im Platzertal einerseits zu vermindern und andererseits auszugleichen, sind folgende Maßnahmen vorgesehen:



Flächen erhalten

Um diese Flächen möglichst zu erhalten, werden geeignete Standorte im Nahbereich des Speichers errichtet und ein Großteil der Feuchtfächen dorthin übersiedelt. Das Pilotprojekt zur Übersiedelung von Feuchtböden im Zuge des Erweiterungsprojektes Speicherkraftwerk Kühtai im Längental zeigt eindrucksvoll, dass diese Bemühungen erfolgreich sind.



Renaturierung Piller Moor

Das stark beeinträchtigte Piller Moor, das flächenmäßig deutlich größer ist, wird auf einer Fläche von rund 7 ha renaturiert.



Verbesserung weiterer Moorflächen

Leider sind viele Moorflächen Tirols in einem ökologisch schlechten Zustand. Im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen werden zusätzlich zum Piller Moor ca. 14 ha Moorflächen wiedervernässt und verbessert.

Kulturlandschaft und Weiderechte

Das Platzertal wird seit vielen Jahrzehnten als Weideland von Bergbauern genutzt. Diese wertvolle Tradition kann auch fortgesetzt werden, nachdem der Speicher Platzertal gebaut wurde. Für die Weideflächen, die durch den Bau beeinträchtigt werden, haben wir Maßnahmen zur Verbesserung des Ertrags der restlichen Flächen geplant. Diese wurden gemeinsam mit den Betroffenen erarbeitet, dokumentiert, vorgestellt und im Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren eingereicht.

Das Monitoring hat klar gezeigt, dass die Weidequalität durch Maßnahmen wie Schwenden und Entsteinen erheblich verbessert werden kann. Das gleicht den Rückgang der bewirtschaftbaren Almweidefläche durch den Speicher von 891 Hektar auf 801 Hektar mehrfach aus.

Damit werden die bestehenden Weiderechte nach der Umsetzung des Vorhabens vollständig erfüllt. Für Einschränkungen während der Bauphase gibt es einen Ausgleich.

Platzeralm und Bergwerk – attraktive Ausflugsziele

Die Platzeralm bleibt auch nach der Errichtung des Speichers erhalten, weil dieser am Talende geplant ist. Auch das Bergwerk bleibt durch den Bau des Speichers im Platzertal unberührt. Das ist uns auch wichtig: Denn das Platzertal ist ein sehr schönes hochalpines Tal und ein attraktives Ausflugsziel. Neben der Alm kann man im Platzertal auch die mittlerweile renovierten Berghäuser eines Blei- und Silberbergwerks besichtigen, die auf das 15. Jahrhundert zurückgehen.

Gut zu wissen

↘
CO₂-neutral gedruckt
auf Papier aus
verantwortungsvollen
Quellen

Welche Vorteile bietet das
Pumpspeicherkraftwerk Versetz mit
dem Speicher Platzertal?



63 Mio. kWh wertvolle
Speicherkapazität
für Strom aus Sonne und
Wind



Sehr flexible
Erzeugungsmöglich-
keit bei Engpässen



Längerfristige
Verlagerungsmöglich-
keit von überschüssigen
Energien



Hoher Wirkungsgrad



Lange
Speicherdauer



Anknüpfung an
bestehende
Anlagen möglich



Lange
Lebensdauer



Bewährte, ständig
weiterentwickelte
Technologie

➤ Um den Ausstieg aus den fossilen
Energieträgern zu schaffen, müssen
wir alle verfügbaren erneuerbaren
Ressourcen umweltverträglich nutzen.